Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter

Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft

Band: - (2009)

Artikel: Markt, Fluss, Licht : drei ziemlich ernst gemeinte Iden eines frühen Bremgarters

Autor: Koenig, Philipp

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-965216

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MÄRT IN DE
KIM

Zukunftsperspektiven für Bremgarten

Markt, Fluss, Licht.

Drei ziemlich ernst gemeinte Ideen eines früheren Bremgarters

PHILIPP KOENIG

Bremgarten im Jahr 2022. Drei erfundene Bremgarten-LiebhaberInnen erzählen, was sie im Reuss-Städtchen verändert haben.

Markt

Khaled Houidar (48) ist einer, der nicht lockerlässt. Seit er in die Schweiz kam, vor mehr als 25 Jahren, träumt er davon, aus Bremgarten ein richtiges Markt-Städtchen zu machen. Wenn Khaled mich an diesem Samstag im Mai 2022 am Obertor vorbei in die Marktgasse hineinführt, dann bleiben die Augen offen vor Staunen und Farben. Jede Beiz hat ihre Zone auf die Gasse hinaus erweitert mit Stühlen und Tischen in allen Stilen: hölzerne Bänke die einen, lindgrüne Kissen die nächsten, Bistro-Tische aus Marmor die dritten. Und dazwischen Marktstände, die an einen Souk aus dem Maghreb erinnern: Kaffee in allen Röststadien, Minze und andere frische Blätter, Kunsthandwerk und jede denkbare Südfrucht. Wir schlängeln uns zwischen den Ständen hindurch, machen einen Bogen um einen Turm aus Honiggläsern und drängen uns an Touristen aus Indien vorbei, die sich mit ihren Handys gegenseitig beim Feilschen auf dem berühmten «Märt from Bremgarten» filmen. Khaled bleibt immer wieder stehen, wechselt da ein paar Worte, grüsst dort einen Ladenbesitzer von fern. Mit Hartnäckigkeit und Charme hat Khaled erreicht, dass die Gewerbler der Bremgarter Altstadt, die Anwohner und der Stadtrat für das Projekt «Der Märt in die Altstadt» zusammengespannt haben. Zahlreich waren die Hindernisse: fürs Postauto nach Hermetschwil musste eine Lösung gefunden werden, ebenso für die Feuerwehr; die Stadtbehörden befürchteten «mee Dräck», die Anwohner mehr Lärm und die Ladencenter ausserhalb der Altstadt weniger Umsatz.

Wir schlendern die Sternengasse hinauf, wo die asiatischen Händler ihre Marktstände aufgebaut haben: von Bambussprossen über Zitronengras, Gewürze in allen Gelb-, Rot- und Grüntönen bis zu zwanzig verschiedenen Reissorten ist hier alles zu finden. Tigerpenismehl oder Fleisch von Pandabären gibt es allerdings nicht; die Marktkommission wacht streng über die Legalität der Produkte. In der Schlossergasse stellen die Bäuerinnen und Bauern aus der Umgebung von Bremgarten ihre Waren aus: Fleisch von Rindern mit Auslauf, Milch vom Hasenberg, Ziegenkäse aus Seon, Weine vom Hallwilersee, Kräutertee aus dem Wynental, das sind die Produkte, die bei qualitätsbewussten KundInnen Absatz finden. Khaled steht strahlend im Gedränge und zeigt auf ein Gebäck, das er mir besonders empfehlen könne: Zopf aus Zufikon.

Fluss

Scarlet van der Veer (37) kommt ursprünglich aus Holland. Vor sechs Jahren ist sie mit ihrem Lebenspartner, dem Franzosen Thierry Lecomte, nach Bremgarten gezogen. Der Grund für ihren Umzug war die Reuss, genauer: die Wellen bei Bremgarten. Thierry gehörte damals zu den europäischen Spitzenathleten im Kanu-Rodeo. Die Wellen in Bremgarten sind ideal zum Trainieren der Loopings, Stern Squirts und Popups der Freestyler in den Kurzbooten. Thierry ist begeistert davon, wie sich die Stadt Bremgarten für den Wassersport engagiert hat. Neben dem stark geförderten Kanu-Rodeo hat Scarlet zudem bewirkt, dass die Reuss zum beliebten Badefluss geworden ist. In Zusammenarbeit mit dem Kraftwerk bei Zufikon wird die Wassermenge so reguliert, dass im Sommer Jung und Alt jederzeit die Reuss hinunter schwimmen kann. Nicht ganz gefahrlos natürlich, aber das Flussbett wurde gezielt ausgebaggert, schräg abfallende Böschungen gebaut, und rot gestrichene Treppen mit Haltestange ermöglichen alle zwanzig Meter ein bequemes Ein- und Aussteigen aus der Reuss. Für geübte SchwimmerInnen ein Vergnügen. Man kann bei der Badi, die zur Reuss hin geöffnet wurde, hineinspringen und die vergrösserte Fischtreppe neben der Reussbrücke wie auf einer Rutschbahn hinunter gleiten. Wer will, kann auch erst beim Hexenturm einsteigen und sich rund um die Au treiben lassen. Ein Förderband führt die Badenden in drei Minuten vom Hermannsturm zurück zum Hexenturm, wo man erneut in den Fluss eintauchen kann.

Die alte Kaserne ist umgebaut mit Schliessfächern und Umkleidekabinen. Daneben stehen Tischtennistische, fünf Beachvolleyfelder, ein Restaurant und eine Liegewiese, die sich unter mächtigen Bäumen am Flussufer erstreckt. Scarlet ist begeistert vom Flussstädtchen Bremgarten. Mit ihren Kindern ist sie auch schon die Reuss hinab geschwommen – mit Schwimmwesten natürlich.

Licht

Noa Honegger (27) ist ein Ureinwohner von Bremgarten. Seit fünf Jahrhunderten leben Honegger im Städtchen und haben es mitgeprägt. Noa schämt sich nicht, in der Stadt seiner Väter und Mütter zu leben – aber er erwähnt im gleichen Atemzug seine Wanderjahre in China, in Teheran und Afrika. Heute ist er Creative Director einer kleinen Firma für visuelle Gestaltung mit PartnerInnen in Changsha, Teheran und Nairobi. Die Iranerin Fatima und die beiden Grafiker Wang Zao Ming und Josef Ndmeta kennen sich persönlich von ihren halbjährlichen Treffen. Die alltägliche Kommunikation wickeln sie über voice-MSN ab. Alle vier diskutieren jeweils bei allen Projekten der andern mit. Federführend ist jeweils die Person, die den Auftrag akquiriert hat. Noa ist im interkulturellen Team der Spezialist für Licht-Design. In seinem Atelier an der Antonigasse mit Blick auf die Reussbrücke erzählt er von seinem neuesten Wurf, dem «Light Garden Brem Garden». Der ganze Hang

vom Katzenturm bis zum Bogen wird auf das 30-Jahr Jubiläum des Christchindlimärts zum beleuchteten Park umgebaut. An einem Modell zeigt Noa, wie der Licht-Park am Ende aussehen könnte: Weisse Spots beleuchten verschiedene Mauerstücke, dann umkreist ein im Boden versenkter Scheinwerfer die Bäume der Anlage, ein Apfelbaum hängt voller roter Glühbirnen, die aufgeregt blinken, die Steine des Muri-Amthof-Turms treten durch die gelborange Beleuchtung hervor, ein grüner Scheinwerfer tastet sich gemächlich die Treppenstufen hin, die Fassaden der Häuser an der Antonigasse erstrahlen blau, dann violett, dann wieder blau. Noa steuert jeden Effekt von seinem Laptop aus und kann dabei auch auf Rhythmen eines Rap-Standards oder von Mahlers fünfter Symphonie eingehen. Nicht nur am Christchindlimärt, sondern auch am Synesius-Fest, am Ersten August, zum Ende des Ramadan, zu Ostern oder an andern Festtagen kann der Light Garden je nach Bedürfnis eingesetzt werden. Allerdings nicht zu oft, findet Noa, denn in den beleuchteten Häusern wohnen ja auch Leute. «Bremgarten ist kein Museum, und auf die BewohnerInnen müssen wir Rücksicht nehmen. Sie sind schon gehörig über ihren Schatten gesprungen mit diesem Lichtgarten», sagt Noa.

Philipp Koenig
(42) war von 2001 bis 2006 Pfarrer der reformierten Kirchgemeinde Bremgarten-Mutschellen. Heute ist er Autor und Pfarrer in Bern-Bümpliz.

Illustrationen: Kim Rösner